

Caritasverband Karlsruhe e.V. bietet Informationsveranstaltung zum Thema „wirtschaftliches Haushalten“ an.

SoGiok Lim, Dipl. Pädagogin

Wenn am Ende des Geldes zu viel vom Monat übrig ist.

Die Ursachen, warum Menschen mit dem zur Verfügung stehenden Geld ihren Bedarf nicht mehr decken können, sind vielfältig. Steigende Lebenshaltungskosten und Energiepreise beobachten die Mitarbeiterinnen des Karlsruher Caritassozialdienstes (CSD) ebenso, wie persönliche Schicksalsschläge und nicht zuletzt Schwierigkeiten mit den Anforderungen einer wirtschaftlichen Haushaltsführung. Was bleibt, ist oftmals die Frage nach einer finanziellen Unterstützung durch den CSD. Eine solche kann zwar im Einzelfall durchaus sinnvoll sein, um eine akute Notsituation zu überbrücken, doch wesentlich nachhaltiger wäre nach Ansicht der CSD-Mitarbeiterinnen, wenn ihre Kundinnen und Kunden lernen würden, mit ihrer angespannten wirtschaftlichen Lage sinnvoll umzugehen. So entstand die Idee, eine Informationsveranstaltung zum Thema „wirtschaftliches Haushalten“ anzubieten. Als Fachmann konnte Schuldnerberater Markus Bentele gewonnen werden.

Zwar war die Resonanz auf die Einladung zu dieser ersten Infoveranstaltung eher zurückhaltend, doch immerhin zehn CSD-Kunden kamen zum Infonachmittag im Caritashaus. Sie erfuhren zunächst, wie ein Haushaltsplan zu erstellen und ein Haushaltsbuch zu führen ist. „Mit einem realistischen Haushaltsplan kann nach Abzug von Fixkosten, wie Miete und Strom, der monatlich für das Haushaltsgeld zur Verfügung stehende Betrag ermittelt werden“, erläuterte Bentele. Da es für die einzelnen Haushaltsmitglieder häufig sehr schwierig sei, den Betrag für das notwendige Haushaltsgeld richtig einzuschätzen, empfehle er, über einige Monate hinweg ein Haushaltsbuch zu führen. Dies könne dazu dienen, einen besseren Überblick über die variablen Ausgaben zu erhalten und somit mögliche Einsparpotenziale besser zu erkennen. Im Anschluss daran stellte Markus Bentele verschiedene Einsparmöglichkeiten zur Diskussion und bot Gelegenheit zum Austausch, den die Teilnehmer rege nutzten. Dabei wurde auch in Frage gestellt, ob die Erfüllung des früher im BSHG verankerten Bedarfsdeckungsprinzips mit den Regelsätzen nach Hartz IV noch gewährleistet sei. Insbesondere Stromnachzahlungen, hohe Nebenkostenabrechnungen, oder die Ersetzung größerer kaputter Haushaltsgeräte würden auch zukünftig zu finanziellen Engpässen führen, mit denen der Caritassozialdienst konfrontiert wird.

Den CSD-Mitarbeiterinnen ist es wichtig, ihre Kunden zu motivieren, vorbeugend etwas gegen finanzielle Engpässe und Notlagen zu unternehmen. Daher wird es auch künftig Infoveranstaltungen zur wirtschaftlichen Haushaltsführung geben, die aufgrund der ersten Erfahrungen allerdings einen anderen Rahmen bekommen. Der Schwerpunkt soll auf den gegenseitigen Austausch der Teilnehmer gelegt werden, ergänzt durch einen Kurzvortrag zu einem speziellen Thema aus dem Bereich der Budgetberatung.